

Was könnte man verbessern, damit man es nicht bereut, Lehrer/in geworden zu sein?

Beitrag von „Hannelotti“ vom 16. Oktober 2020 16:46

Ich denke, dass die Arbeitszufriedenheit nur kleinere Klassen verbessern könnten. Kleinere Klassen bedeuten weniger Korrekturen, weniger Beratungstermine, entspannteres Arbeiten und mehr Zeit für einzelne, was auch zu größeren Lernerfolgen führen sollte.

Solange es das nicht gibt, muss man an den Stellschrauben drehen, die einem zur Verfügung stehen. Und da steht ganz oben auf der Liste der eigene Anspruch an seine Arbeit. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Arbeit und vor allem auch mit der Work-Life-Money Balance. Wenn ich mich mit anderen KuK vergleiche die weniger zufrieden sind, lassen sich recht gut die Gründe dafür erkennen:

- Wer Kinder hat ist häufiger unzufrieden mit seiner Arbeit, weil hier bei schulpflichtigen Kindern natürlich jede Menge Termine kollidieren und man schlicht weniger Zeit neben dem Beruf hat.
- Wer Lob durch Vorgesetzte oder KuK erwartet ist häufiger unzufrieden, weil das in unserem Beruf oft zu kurz kommt. Wer sich damit zufrieden gibt, wenn der Unterricht nach den eigenen Vorstellungen gut läuft und das als "genug Lob" verbucht, ist meist zufriedener.
- Wer den Anspruch hat, dass der eigene Unterricht immer bestmöglich effizient ist und ein schlechtes Gewissen hat, wenn er Türschwellendidaktik betreibt, ist ganz besonders häufig unzufrieden. Ich höre mir häufig ellenlange Jammer-Arien von KuK an, die sich wieder das ganze WE um die Ohren gehauen haben um irgendein besonderes Schmankerl für die SuS vorzubereiten, während ich in der selben Zeit meine Freizeit genossen habe. Mein Unterricht wurde von mir so vorbereitet, dass er brauchbar ist. Ich beabsichtige nicht einen Preis für den besten Unterricht Deutschlands zu gewinnen. Trotzdem sind meine SuS hinterher nicht schlauer oder blöder oder zufriedener/unzufriedener als die SuS der KuK, die sich das Wochenende um die Ohren geschlagen haben. Was wiederum eng mit dem Punkt Lob zusammenhängt: Möglicherweise sind manche so sehr auf der Suche nach Lob, dass sie versuchen sich dieses durch unendlich viel Mehrarbeit zu erarbeiten. Umso frustrierender, wenn dann kein entsprechendes Lob kommt.
- Wer zu allem "Ja" sagt ist besonders häufig unzufrieden, denn auch hier gibt es meist kein Lob für die Mehrarbeit und man schießt zusätzlich noch eigene Freizeit in den Wind. Ich sage grundsätzlich erstmal zu allem Nein, überlege mir dann in Ruhe ob ich Bock darauf habe und gebe dann möglicherweise eine Zusage. Und wenn mir irgendwas zufällt was ich richtig kacke finde, dann beschwere ich mich so lange bis es jeder weiß und mich zukünftig nicht mehr damit behelligt. KuK, die bei allem Ja sagen, ärgern sich darüber natürlich häufig. Schließlich machen sie eine Arbeit die sie nicht machen möchten während andere einfach Nein gesagt haben und

nun keine zusätzliche Arbeit haben. Aber jeder ist seines eigenen Glückes Schmied und als erwachsener Mensch und vor allem als Lehrer sollte jeder selbst in der Lage sein, seine Interessen entsprechend klarzumachen und durchzusetzen.

Lange Rede kurzer Sinn: Man sollte tun, was man gerne macht und so weit es geht einen Bogen um alles machen, was man nicht machen möchte. Das geht natürlich nicht immer und zu 100% weil manche Aufgaben halt einfach gemacht werden müssen, aber man muss sich nicht noch die hundertundfünfte Aufgabe aufs Auge drücken lassen, nur weil man meint, man könnte damit einen Blumentopf gewinnen. Den Blumentopf kaufe ich mir dann doch lieber in meiner verdienten Freizeit selbst

